



«Als Unternehmer musst du speziell sein»: Magdalena Martullo (rechts) im Gespräch mit den Gewerbetreibenden (v.r.) Benno Bossi (Transportunternehmen Bossi Hemmi AG), Regionalentwickler Daniel Kunfermann Maissen, Fritz Scheibler (Werkstätten ARGO Stiftung), Charlotte Projer (Projer Holzbau) und Roman Bergamin (Geschäftsstellenleiter Region Albula).

WAS MACHT EINEN ATTRAKTIVEN WOHNSTANDORT AUS?

Die Regionalentwicklung der Region Albula wollte dies von Unternehmerin Magdalena Martullo wissen

rb. Die Präsidentenkonferenz der Region Albula setzt sich intensiv mit der Förderung des Wohnstandortes in der Region Albula auseinander. Die drei definierten Strategien in der Agenda 2030 zur Standortentwicklung werden immer wieder in der Präsidentenkonferenz thematisiert. Die Regionalentwicklung der Region Albula wollte nun von auserwählten Grossunternehmungen im Kanton Graubünden wissen, was für einen Wohnortstandort wichtig ist und welche Vorteile die Region Albula hier aufweisen kann.

Bei der EMS-CHEMIE, welche in Domat/Ems rund 1000 Mitarbeiter beschäftigt, kommen 30 % der Mitarbeiter mit dem ÖV zur Arbeit. Von und nach «EMS-Werk» gibt es täglich 172 ÖV-Verbindungen. Die dort arbeitenden Mütter und Väter haben 590

Kinder und sind im Durchschnitt 44 Jahre alt. Die Region Albula kommt deshalb durchaus als möglicher Wohnort für EMS-Mitarbeiter in Frage. Mit Aufträgen von jährlich 30 Millionen Franken an 840 Firmen in Graubünden trägt die EMS-CHEMIE zudem selber sehr viel zur wirtschaftlichen Entwicklung im Kanton Graubünden bei. Aus diesem Grund haben der Leiter der Regionalentwicklung der Region Albula, Daniel Kunfermann Maissen, und der Leiter der Geschäftsstelle der Region Albula, Roman Bergamin, die Chefin der EMS-CHEMIE, Magdalena Martullo, mit ihrem Personalchef Markus Büchi nach Tiefencastel eingeladen. Zusammen diskutierten sie, wie die Region Albula mit ihrer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft als Wohnort für EMS-Mitarbeiter aus Sicht

einer Grossunternehmung an Bedeutung gewinnen könnte.

Das Gespräch mit Magdalena Martullo zeigte, dass über die Hälfte der EMS-Mitarbeitenden in der Region Imboden und im Grossraum Chur wohnen. «Es gibt aber auch EMS-Mitarbeiter, die ihren Wohnsitz ganz bewusst in der Region Albula haben. Die vielseitigen Erholungs- und Sportmöglichkeiten sowie Nähe zu Naturlandschaft, die ruhige Wohnlage stehen dabei im Vordergrund», so die EMS-Chefin. Trotzdem seien diese Vorzüge im Rheintal oftmals noch zu wenig bekannt.

Einigkeit herrschte darüber, dass eine gute Vermarktung des Freizeitangebotes und der Wohnqualität für die Region entscheidend ist – am besten durch Mund-zu-Mund-Propaganda. «Jede Region hat ihre Besonderheiten und Stärken, welche ganz unterschiedliche Bedürfnisse abdecken. Gerade für Familien hat die Region Albula vieles zu bieten, ungenutzte Gebäude, günstige Bodenpreise, die Nähe zur Natur und das kleinräumige soziale Gefüge bieten Raum für neue Ideen und Lebensstile», bestätigt Martullo.

Dass auch die Region Albula selber interessante Arbeitsstellen anbietet, bewies der anschliessende Besuch bei Gewerbebetrieben in Tiefencastel – so beim Transportunternehmen Bossi Hemmi AG, bei Projer Holzbau und bei den Werkstätten der ARGO Stiftung.

Roman Bergamin, Leiter der Geschäftsstelle der Region Albula, zeigte sich am Schluss des Besuchs zufrieden: «Die Gespräche mit Magdalena Martullo und den Gewerbetreibenden haben uns wiederum bestätigt, dass die Region Albula Potenzial als Wohnort auch für Arbeitnehmende aus der Agglomeration Chur hat. Dieses wollen wir nun auch durch intensivere Zusammenarbeit mit Arbeitgebern in angrenzenden Regionen vermehrt ausschöpfen.»



Magdalena Martullo hob im Gespräch die – teilweise noch zu wenig bekannten – Vorzüge der Region Albula auch für Beschäftigte in der Agglomeratin Chur hervor. Bilder Nicole Trucksess